alle Arbeiter beschäftigt sein werden. Von 33 000 meist der Landbevölkerung angehörigen Tagelöhnern seien 24 000 in ihre Landbezirke heimgeschickt worden, wo sie lohnende Arbeit gefunden hätten. Von den übrigen hätten 4000 selbst Arbeit gefunden, 2000 seien in den letzten Tagen angestellt worden, von dem Rest werde, wer da wolle, spätestens bis zum 15. März Beschäftigung finden. Die Regierung habe Alles gethan, um die Noth zu lindern und den Arbeitern ihr täglichs Brod zu sichern. Viele suchten jedoch nicht die Arbeit, sondern etwas ganz anderes. Sie irrten aber, wenn sie glaubten, daß ihre Anschläge gelingen würden. Die Regierung werde die Ordnung aufrecht erhalten. In Rom sei die Arbeitsnoth beseitigt. Es handle sich nur darum, ob alle arbeiten wollten oder nicht. Viele Arbeiter hätten einen Tagelohn von 3½ Lire zurückgewiesen. Dieses Gesindel verdiene keine Schonung. Cavalletto erklärte sich durch diese Darlegungen des Ministers befriedigt. — Bei der Fortsetzung der Kammerdebatte über die Frage der Disciplin auf den Universitäten sprachen der Unterrichtsminister Villari und vier Abgeordnete. Einer der Redner, ein Professor der Universität Rom, führte aus, in Italien werde zwar weniger studirt, als in Deutschland, man müsse aber auch wohl unterscheiden zwischen den deutschen Studenten, deren Ideale die Bücher und das Bier seien, und den italienischen, deren Geist von einer Jahrtausende alten Cultur durchsättigt sei. (Schallendes Gelächter.) Der Unterrichtsminister betonte in seiner Rede, für die tumultuirenden Studenten gebe es gar keine Rechtfertigung. Sie wollten nichts, als Unordnungen hervorrufen, damit die Universitäten eine Zeit lang geschlossen blieben. Der Tumult sei ihnen das Mittel, durch das sie alles zu erlangen gedächten. Das könne so nicht weiter gehen, diese Schande für Italien müsse ein Ende haben. (Beifall.) Er sei entschlossen, das Gesetz mit aller Strenge anzuwenden. Es sei unwahr, daß die guten Professoren keine Anfechtungen zu erleiden hätten. Gerade die schlechten, welche den Studenten schmeichelten, würden in den Himmel gehoben, die guten dagegen ausgepfiffen. Diesen moralischen Krebsschaden, diesen Geist der Zuchtlosigkeit auszurotten sei seine Pflicht, er werde sie erfüllen. (Beifall auf allen Bänken.) Es werden vier Tagesordnungen eingebracht. Eine von Bacelli und Brin beantragt, daß die Kammer, nachdem sie den Unterrichtsminister gehört, zur Tagesordnung übergehe. Die Tagesordnung Beltrami's billigt ausdrücklich die Erklärungen des Ministers. Der Ministerpräsident Rudini erklärt, da auch in diese Frage wider sein Erwarten ein politisches Moment hineingetragen sei, so bitte er um Annahme der Tagesordnung Beltrami's. Hierauf wird die Tagesordnung Bacelli abgelehnt und die Tagesordnung Beltrami in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 54 Stimmen angenommen; 24 Deputirte enthielten sich der Stimme.

* Die französischen Anarchisten haben bei der Auslosung der Recruten in Saint-Denis den Versuch gemacht, einen kleinen Putsch zu inszeniren. Da vorher bereits Anlaß zu Besorgnissen vorlag, hatte die Behörde ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Anarchisten hatten nämlich an den Tagen vor der Auslosung bezügliche Drohungen vernehmen lassen, sowie aufrührerische Placate verbreitet. So war denn die Mairie von Saint-Denis von Gendarmen zu Fuß und zu Pferde bewacht. Am Tage der Auslosung warfen nun verschiedene Individuen Nummern des anarchistischen Organs „Le Conscrit", das in Brüssel gedruckt wird, durch die Fenster der Mairie. In diesem Blatte werden die Stellungspflichtigen zur Rebellion aufgefordert. Die Agenten ergriffen die verschiedenen Exemplare und verhafteten außer dem Anführer Farrières noch sieben Galopins, die sich unter dem Rufe: „Vive l'anarchie!" an der Verbreitung des Anarchistenblattes betheiligten. Farières hatte sich bereits im vorigen Jahre dadurch bekannt gemacht, daß er sich weigerte, an der Auslosung Theil zu nehmen. Einer seiner gleichfalls verhafteten Genossen ist der Sohn des ehemaligen Maire von Saint-Ouen, Theodore Pornin. Auf dem Polizei-Commissariate spielte sich nach dem Berichte des gestern eingetroffenen „Figaro" eine eigenthümliche Scene ab. Als der Secretair gegenüber Farrières bemerkte, daß er in dem letzten Jahre gewachsen wäre, erwiderte dieser: „Ja, und ich werde noch wachsen und man wird mir, wie denen in Jerez (Andalusien), den Kopf abschneiden können." Da der Vorgang in Saint-Denis nicht vereinzelt steht, vielmehr auch in Neuilly jüngst ein ähnlicher Versuch geplant wurde, empfiehlt es sich, darauf hinzuweisen, wie die französischen Anarchisten innerhalb der Armee zu wirken suchen.

* Wegen Unpäßlichkeit der Königin-Regentin von Spanien wurde gestern der Ministerrath vertagt.

* Einem Berichte aus Bukarest zufolge herrscht in dortigen Regierungskreisen hohe Befriedigung über den alle Erwartungen übertreffenden günstigen Ausfall der Kammerwahlen, bei denen die Conservativen von 145 Sitzen 108 gewannen, während auf die Nationalliberalen blos 19 Mandate entfielen, 1 Mandat einem Socialisten zufiel und 17 Stichwahlen erforderlich sind. Die sogenannte liberal-conservative Partei, ihrem Führer Bernescu mit eingeschlossen, vermochte kein einziges Mandat zu gewinnen und blos zwei ihrer Mitglieder, Pache Protopescu und Isvoranu, kommen in die engere Wahl. Bei den 17 Stichwahlen dürften nach dem Dafürhalten gut unterrichteter Kreise die Nationalliberalen höchstens 3 bis 4 Sitze gewinnen und die Niederlage der genannten Partei erscheint noch eclatanter, wenn man erwägt, daß gerade die hervorragendsten Führer und Redner derselben in der Wahlschlacht unterlegen sind.

* Die rumänischen Senatswahlen hatten unter 60 Gewählten 42 Conservative und 9 Oppositionelle. 9 Stichwahlen sind erforderlich.

* Dem „Daily Chronicle" wird aus Odessa gemeldet, daß die deutsche Mennoniten-Colonie in Turkestan nahe bei Taschkend en masse nach Amerika auszuwandern beschlossen hat, weil sie zu dem Militairdienst herangezogen werden sollen.

* Der Gladsteneanische Abgeordnete Sir George Campbell, welcher zur Herstellung seiner Gesundheit sich in Kairo aufhielt, ist gestorben.

* Das unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers bestehende russische Hilfscomité hat nach den neuesten von ihm veröffentlichten Berichte den verschiedenen Nothstands-Gouvernements gegen 1¼ Millionen Rubel in Baar und über 800 000 Pud an Korn überwiesen.

* Wie man aus Athen schreibt, gewinnt es den Anschein, daß die Untersuchungs-Commission für die Anklage gegen das Ministerium Trikupis auch nach der jüngsten, dritthalbmaligen Fristerstreckung der Kammer kein positives Elaborat werde vorlegen können, da die vier trikupisdischen Mitglieder derselben an den Sitzungen nicht mehr Theil nehmen, was, da außerdem auch zwei Mitglieder der Commissions-Mehrheit abwesend sind, die Beschlußunfähigkeit der Commission zur Folge hat. Die oppositionellen Commissions-Mitglieder begründen ihre Abstinenz mit verfassungsrechtlichen Erwägungen und es sei offenbar, daß die Opposition die Führung der Untersuchung durch das Plenum der Kammer herbeiführen wolle.

* Die demokratische Mehrheit des wichtigen Ausschusses des nordamerikanischen Repräsentantenhauses für Zollangelegenheiten hat sich endlich über die von den Demokraten während dieser Session zu befolgende Politik hinsichtlich einer Abänderung des Mc. Kinley-Tarifs geeinigt. Das Programm, welches der betreffende Ausschuß aufgestellt hat, besteht darin, daß eine Anzahl von Bills zur Abänderung resp. Modificirung separater Tarifbestimmungen eingebracht und angenommen werden sollen. Ob die demokratische Mehrheit des Hauses mit diesem Vorschlage des Ausschusses einverstanden sein wird, ist noch nicht so sicher, denn, wie verlautet, soll eine Anzahl der demokratischen Repräsentanten entschieden dafür sein, vor der Präsidentenwahl nicht an dem Tarif zu rühren. Es steht indessen zu hoffen, daß die Betreffenden mit ihrer Ansicht nicht durchdringen werden und daß die seitens des Ausschusses vorgeschlagene Politik in dieser Hinsicht adoptirt wird. So entschieden wir stets, so sagt die „New-Yorker Handels-Ztg.", aus guten Gründen irgend einem geplanten Versuche zu einer durchgreifenden Abänderung oder gar einer gänzlichen Umgestaltung des bestehenden Schutzzoll-Tarifs für den Augenblick opponirt haben, so können wir dem Projecte des Ausschusses nur zustimmen, da durch ein derartiges Vorgehen, wenn nichts anderes, so doch voraussichtlich das erreicht werden würde, das Volk auf die vielen Unzulänglichkeiten und die allgemeine Wohlfahrt schädigenden Bestimmungen des neuen Gesetzes aufmerksam zu machen. Gelänge das, so wäre dies immerhin als ein großer Fortschritt für die Sache der Tarifreform zu betrachten und würde für die Anhänger und Befürworter der letzteren ein sehr schätzbares und gut zu verwendendes Material während der diesjährigen Präsidentenwahl-Campagne bilden.

Das Maskenfest der „Glocke".

i. In hellem Lichterglanz erstrahlten am Dienstag Abend die oberen Räume des Krystall-Palastes, und den Festgästen bot sich in diesem Glanze eine Veränderung dar, die Staunen und Bewunderung erregte. Hatte doch freilich schon Einladkarte und Programm, welches den diesmaligen Theilnehmern am Maskenfest der „Glocke" eingehändigt war, auf etwas Besonderes vorbereitet. Beide im altdeutschen Stile in der Officin von Ackermann & Glaser geschmackvoll hergerichtet, thaten uns kund, daß wir an einem Volksfest in Nürnberg zur Zeit Hans Sachs' theilnehmen sollten; nur unter Vorweisung des Thorzettels (so waren die Einlaßkarten bezeichnet) wurde der Eintritt in die altehrwürdige Reichsstadt erlaubt.

Und wahrlich, was geboten werden konnte, um die vom Programm verheißene Illusion herzustellen, das war geschehen. Kaum hatte man den blauen Saal durch einen prächtig decorirten Triumphbogen betreten, so befand man sich inmitten Nürnbergs im dichtesten Straßengewühl. Die Straßenwand des Saales war durch altertümliche Hauserdecorationen verdeckt und die Logen der gegenüberliegenden Seite durch übergehängte Teppiche und Fahnen mit den Wappen ritterlicher Geschlechter in richtige Turnierlauben verwandelt. Gegenüber dem Eingange aber erhob sich an der Westwand eine anheimelnde Baulichkeit: das Bratwurstglöckli in voller Naturwahrheit, wie es der Reisende in Nürnberg selbst mit Interesse betrachtet. Hierher ergoß sich denn auch der Strom der Festgäste, um die lockern echt Nürnberger Bratwürste zu kosten, welche zu Gunsten der Armen hier verkauft wurden. Viel Comfort gab es dabei nicht, wie Jedem schon das an der Wand prangende Kaiserwort anzeigte: Die Wurst schmeckt aus der freien Faust am besten! Da nach einer guten Wurst ein Schlückchen kräftig Bier nicht übel mundet, so wurde der vom Bratwurstglöckli nach der Wollküchelstraße führende Zugang fleißig benutzt, gab es doch dort ein delicates frisch vom Fasse verzapftes „Echt Bayerisch".

Doch zurück zum Marktplatze. Erwähnen müssen wir hier noch das Glückspiel, welches die „Glocke", ihrer Tradition getreu, auch diesmal zum Besten der Armen errichtet hatte, und das, mit Gewinnen reichlich versehen, ununterbrochenen Zuspruch fand, so daß der umfangreiche Stand bald entleert war. Von dem Marktplatze ergoß sich der Strom der Festtheilnehmer nach dem „Burghof", im gewöhnlichen Leben Theatersaal genannt; sollte hier doch der glänzendste Theil des Festes sich abspielen. War man schon auf dem Marktplatz über die Kunst der Festarrangeure überrascht, so empfand man im Burghofe ein Gefühl undurchgrenzter Achtung vor den Männern, die hier so Prächtiges geschaffen; wie das Programm verriet, waren es die beiden altbewährten, rührigen Mitglieder der „Glocke", die Herren Decorationsmaler Richard Schultz und Decorateur Carl Beßler. Der Saal selbst war in den Hof der alten Hohenzollernburg umgewandelt, hinter den mit Mauerwerk umkleideten Säulen zog sich ringsumher der bedeckte Gang, wie er bei allen großen Bauwerken des Mittelalters zu finden ist. Auch die Brüstung der Galerie war mit Mauerdecoration versehen, über derselben, in der Mitte der Süd- und Nordwand, waren prächtige Loggien errichtet, mit Teppichen und mächtigen Kaiserbannern verziert, rechts und links setzten sich die Baulichkeiten der Burg in stimmungsvoller Decoration fort. Ueber die Mittelgalerie hinweg blickte man durch eine Bogenöffnung auf einen in wirkungsvoller Perspective gemalten Theil des alten Nürnberg. Die ganze von Herrn Richard Schultz entworfene und ausgeführte Ausschmückung drückte in strenger Einheitlichkeit thatsächlich dem Raume den Charakter des altertümlichen Burghofes auf, der ihm gegeben werden sollte; wo man hinhörte, konnte man nur Worte der höchsten Anerkennung über dieses im vollen Maße gelungene Arrangement vernehmen.

Halb 11 Uhr war's, da sammelten sich die Festgenossen im Burghofe und staunten sich vor der für das kommende freigelassenen Bühne. Der Vorhang hob sich, zugleich strömten die zur Bühne führenden Treppen Bürger und Bürgerinnen empor, und in Kürze hatten sich die Harrenden Massen zu einem prächtigen lebenden Bilde fest zusammengefügt. Auf einer Estrade steht Hans Sachs, Nürnbergs berühmter Meistersinger, Jungfrauen überreichen ihm die Lorbeerkrone, und die dankbaren Mitbürger jubeln ihm von allen Seiten zu. Stürmischer Beifall folgte dieser vorzüglich arrangirten Darstellung. Doch nicht genug hiermit. Ein lustig Schnaderhüpfl haben unsere Altvordern allzeit gedichtet, und das wurde hier auch den modernen Nürnbergern in Form einer ergötzlichen Pantomine geboten, betitelt „Der Nürnberger Teichter". Wir sehen einen ehrsamen Nürnberger Bäcker fleißig bei der Arbeit, dieweil die Seinen beschäftigt sind, festliche Empfangsvorbereitungen für den von der hohen Schule zurückkehrenden Sohn zu treffen. Doch wehe, das Transparent „Heil dem flugen Sohne" war übel angebracht, denn der Heimkehrende ist durchs Examen gefallen und hat in der Censur die bedenkliche Note V erhalten. Nun ist die Noth groß; man schickt zum Bürgermeister, der nicht zu helfen weiß, zum Doctor, der „Sottisey" als einziges Heilmittel empfehlen kann, man stellt mit dem Jungen Dies und Das an, läßt ihn schließlich, abermals ohne Erfolg, von den gelehrtesten Professoren beurtheilen, bis der Schalk erscheint und Rettung bringt. Er schafft ein Faß mit der Aufschrift „Weisheit" herbei, dazu einen großen Trichter, durch den er des Fasses Inhalt schüttet, und über und über mit Mehl bedeckt steht der Junge da, der nun zwar nicht weise, aber wenigstens weiß geworden ist. Mit diesem Knalleffect schloß das lustige Stückleín, nach dem der jubelnde Beifall der Zuschauerschaft gar kein Ende nehmen wollte. Auch die auf der Bühne gebotenen Genüsse waren von Herrn Schultz unter Mitwirkung einer bewährten Theaterkraft arrangirt.

Nicht lange dauerte es und Jauchzen ertönten. Der Zug aller Festtheilnehmer ordnete sich zur Polonaise, die sich in phantastischen Verschlingungen durch sämmtliche Räume bewegte. Hatte man sich vorher förmlich als alter Nürnberger gefühlt, so wurde man jetzt wieder guter Leipziger und betrachtete mit Interesse und Neugierde das Maskengewimmel. Jetzt begann das lustige Intriguenspiel, wie es von jedem Maskenball der bekannt ist, d. h. von jedem echten Maskenball, bei dem in Wahrheit die sämmtlichen Theilnehmer maskirt erscheinen. Und prächtige Masken waren hier vertreten; originelle Ideen waren in den Costümen ausgeführt, die von edlen Stoffen und glitzernden Steinen funkelten. In dieser Hinsicht dürfte der „Glocke"-Maskenball wohl nicht leicht von einem andern zu überflügeln sein. Nach der Beendigung der Polonaise mußten laut Vorschrift des Programms die Gesichtsmasken ohne Ausnahme fallen; der eigentliche Ball trat jetzt in seine Rechte und hielt die Theilnehmer bis zum grauenden Morgen in fröhlichster Laune beisammen.

Mit Stolz darf die „Glocke" auch wieder auf das diesjährige in jeder Hinsicht gelungene Fest zurückblicken, für das außer den schon genannten Herren natürlich auch den überaus thätigen Vorstehern des Vereins der wärmste Dank aller Theilnehmer gebührt. Es hat wohl keinen Besucher des Festes gegeben, der sich nicht bei demselben auf das Beste vergnügt hätte.

Patentbureau Sack,
Begr. 1878. Brühl 9 Fernspr.: 682.
Besorgt u. verwerthet Patente aller Länder. Auskünfte gratis.

BADISCHER LANDWEIN, Ausschank in Weber's Keller, Markt 7 (Becker's Haus).

Synagoge.
Gottesdienst: Freitag Abend 5 Uhr,
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Minuten.
Sonnabend Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten
Jugendgottesdienst.

Tageskalender

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . .	Nr. 222,
Redaction des Leipziger Tageblattes . . .	„ 153,
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1172.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Brenner, Barfußgäßchen 4,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Peterstraße 27,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
„Globus" (Oskar Probsperg), Grimm. Steinw. 22, I
Herm. Tittrich, Weststraße 32,
G. Janke, Berliner und Poststr.-Ecke,
Jul. Schultze, Markt 10, Kaufhalle,
Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kolizigerstr. 40, part. Gl. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. C. Lehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neustadt, Huber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grünmann, Zschocherische Str. 7a

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Windmühlenstraße 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Neustadt, Steinweg 38).
Postamt 8 am Eisenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2c).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Connewitz (Eilenburgerstraße).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Radelstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugentschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Vorfrachten ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldeinstunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Etage. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7¼—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7¼—9½ Uhr Abds.

Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7¼—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B, Vorsteingäßchen 2) 7¼—9½ U. A.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag, Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Sellner, Windmühlenstraße 37, Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; D. F. Rimmus, Grimmaischer Steinweg 11.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme von neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **15. Mai** bis **21. Mai 1891** versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Versteigerungskosten eingelöst oder verlängert werden.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stötz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 51 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karl-Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz, in früherem Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Kgl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Leichenzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 5 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 50 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Ulrichstraße 9 Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treten die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Berufsarbeiterinnen und Kindergärtnerinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Daheim für Arbeiterinnen in Leipzig-Plagwitz, Zschocherische Straße 18. Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück wöchentlich 1,75 ℳ. Wohnung, volle Kost und Wäsche wöchentlich 5 ℳ.

Lehrlingsdaheim (Gerberstraße 10, I.) Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ. Anmeldungen jederzeit beim Director der inneren Mission P. Dr. Roch, Roßstraße 14.

Evang. Jünglingsverein I (Herbergshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge Gerberstraße 10).

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde Vereinslocal Sophienplatz Nr. 10, parterre.

Evang. Arbeiterverein: Jeden Dienstag Abend ½9 Uhr Versammlung im Eldorado, Pfaffendorfer Straße 4.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Hermannstraße 3 pt. (Pfarrhaus).

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Margareten-Straße 8, 3 t.

I. Sanitätswache (Poststraße 14) und **II. Sanitätswache** (Weberstreinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Polik. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr. Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für andere Kranke.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 7 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Bestimmungen desselben Nachmittags von 2—4 Uhr zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Tel Berchis Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausdiener.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gloeconsum-Kräften aller Art in dem Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Tauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

A. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen bei Wilhelm Röper, Goethestrasse 1.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen, 32